

Mit diesem Test können Sie überprüfen, ob Sie das Lernziel »**Die Grundbegriffe von Lerntheorie und Lernpraxis kennen**« erreicht haben.

Die Zeit zur Bearbeitung des Tests ist nicht begrenzt. Im Informationsteil oder anderen Lehrbüchern dürfen Sie jetzt nicht mehr nachschlagen.

Zu jeder Aufgabe sind vier Antworten (Lösungen) vorgegeben. Nur eine dieser vorgeschlagenen Antworten ist richtig bzw. die beste Lösung und ist deshalb anzukreuzen.

Am Ende des Buches finden Sie einen Lösungsschlüssel, mit dessen Hilfe Sie Ihr Ergebnis kontrollieren können.

Wenn Sie sieben oder mehr Aufgaben richtig lösen, haben Sie das Ziel erreicht.

Und nun: **Viel Erfolg!**

- (1) Eine typische Lernumgebung nach dem Prinzip der Außensteuerung ist die **direkte Instruktion**. Dieses Lehrverfahren ist
 - a) eine auf Vorwissen abgestimmte Kombination von Darbietung und Übungsanleitung.
 - b) gleichzusetzen mit Frontalunterricht.
 - c) nur für einfache Fertigkeiten und Wissensniveaus hilfreich.
 - d) sehr effektiv, aber wenig effizient.

- (2) Lernumgebungen, in denen die Innensteuerung von Lernprozessen betont wird, zielen auf den Einsatz von Lernstrategien ab. Welche der folgenden Aktivitäten werden als **metakognitive Lernstrategien** bezeichnet?
 - a) Informationen wiederholt einspeichern und abrufen
 - b) Informationen reduzieren und ordnen
 - c) Verstehen anregen durch Konstruktion von Zusammenhängen
 - d) Informationsverarbeitung planen, überwachen und regulieren

- (3) Aus interaktionistischer Perspektive setzt Lernen soziale Austauschprozesse voraus. **Kooperatives Lernen** strukturiert diese Austauschprozesse durch fünf Basiselemente. Welcher Aspekt gehört nicht zu diesen Basiselementen?
 - a) Evaluation von Lernprozessen
 - b) individuelle Verantwortung
 - c) unterschiedliche Wissensniveaus
 - d) wechselseitige positive Abhängigkeit

- (4) Je nach maßgeblicher Regulationsinstanz (Person vs. Situation) können zwei Motivationsarten unterschieden werden: selbstbestimmte und fremdbestimmte Motivation. **Fremdbestimmte Motivation** ist gekennzeichnet durch
 - a) Bestrafung und Löschung
 - b) Belohnung und Zwang
 - c) Unlust und Langeweile
 - d) Ergebnis- statt Aktivitätsanreize

- (5) Bei der **Leistungsmotivation** sind sowohl die Erfolgserwartung als auch der Anreiz des Erfolgs ausschlaggebend. Welche der folgenden Aufgabenschwierigkeiten sind besonders motivierend?
- a) sehr leichte Aufgaben (ca. 90% Lösungswahrscheinlichkeit)
 - b) eher leichte Aufgaben (ca. 70% Lösungswahrscheinlichkeit)
 - c) mittelschwere Aufgaben (50% Lösungswahrscheinlichkeit)
 - d) schwere Aufgaben (ca. 30% Lösungswahrscheinlichkeit)
- (6) **Attributionen** von Erfolg und Misserfolg wirken sich auf nachfolgende Lernprozesse mehr oder weniger motivierend aus. Welche Attributionsgewohnheiten findet man häufig bei **misserfolgsängstlichen Lernenden**? Sie attribuieren
- a) Erfolg internal variabel, Misserfolg internal stabil
 - b) Erfolg external, Misserfolg internal stabil
 - c) Erfolg internal stabil, Misserfolg external
 - d) Erfolg external variabel, Misserfolg internal variabel
- (7) Neugier und Interesse sind Formen selbstgestimmter intrinsischer Motivation. **Interesse** ist gekennzeichnet durch
- a) relative Neuheit, Komplexität, Ungewissheit.
 - b) Aufforderungscharakter der Situation, Anreize.
 - c) Erfolgsorientierung, Anstrengungsbereitschaft.
 - d) wertbezogene Valenz, emotionale Valenz.
- (8) Es können zwei Formen von Übung unterschieden werden: mechanisches und elaboratives Üben. **Elaboratives Üben** ist gekennzeichnet durch
- a) einen hohen Abstraktionsgrad des Lernstoffs.
 - b) den Einsatz bedeutungsgenerierender Lesetechniken.
 - c) variantenreiche Lerndurchgänge, bei denen Bedeutungsstrukturen herausgearbeitet werden.
 - d) Überlernen des Lernmaterials und aussagenartige Repräsentation des dabei erworbenen Wissens.
- (9) Expertise ist eine besondere Form von Kompetenz. Von **Expertise** wird dann gesprochen, wenn eine Person
- a) herausragende Fähigkeiten in einem abgegrenzten Gegenstandsbereich ausgebildet hat.
 - b) ein besonderes Interesse für einen abgegrenzten Gegenstandsbereich zeigt.
 - c) eine hohe Grundintelligenz hat, die zu herausragenden Fähigkeiten und Fertigkeiten prädestiniert.
 - d) in einem klar umrissenen Bereich langjährige Erfahrung gesammelt hat.
- (10) Wenn erworbenes Wissen nicht auf andere Kontexte übertragen werden kann, spricht man von trägem Wissen. Das Gegenteil ist der Transfer (Lernübertragung). Ein **Transfer** gelingt umso eher, je
- a) weniger komplex das Ausgangswissen ist.
 - b) eher bewusste Vergleiche und Analogiebildungen möglich sind.
 - c) unterschiedlicher Ausgangs- und Zielaufgabe sind.
 - d) größer die Expertise im Umgang mit den Ausgangsaufgaben ist.